



Komm ins Eulenspiegel-Land



Mölln ist Till ist Mölln ist Till ist ... Kaum eine Stadt dürfte so sehr mit einer Person identifiziert werden wie das malerische Mölln mit Till Eulenspiegel, dem „Robin Hood des Nordens“. Gibt es überhaupt ein Mölln ohne Till – und wie sieht es aus? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, starten wir an einem schönen Sommertag zu einer Reise ins Herzogtum Lauenburg.

Pünktlich rollt unser Triebwagen aus dem Kieler Bahnhof. Doch was ist das? Wo ist plötzlich die Sonne? Woher kommen die Tropfen an der Scheibe? Wir sind irritiert. Denn es regnet. Kurz denken wir ans Umkehren – entscheiden uns dann aber fürs Weiterfahren. Ist schließlich alles eine Sache der Einstellung!

Die Schönheit der Landschaft zerstreut unsere letzten Zweifel. Lanker See, Großer und Kleiner Plöner See, Schöhsee, Behler See, Dieksee, Kellerssee – das blaue Band links und rechts des Zuges reißt kaum einmal ab. In Lübeck heißt es: umsteigen. Zeit für einen Kaffee im Stehen, bevor es mit Hund und Kegel weiter nach Süden in den „Naturpark Lauenburgische Seen“ geht.

Mölln, 11:38 Uhr, Regen – das Haar sitzt, der Magen knurrt. Zeit für ein gepflegtes Mittagessen. Beschirmt und bemützt ziehen wir im Gänsemarsch durch die Hauptstraße – Mama und Papa vorneweg, Freund Berthold, Hund Butz und Fotografin Ute hinterher. Schnell merken wir: An Till kommt man hier nicht vorbei. Till im Schaufenster, Till auf Plakaten, Till vor dem Rathaus – bis wir den „Ratskeller“ erreicht haben, zählen wir zehn Begegnungen mit der Möllner Galionsfigur.

14 Stufen abwärts, und wir sind in einer ganz anderen Welt. Schön trocken – und urgemütlich. Unter alten Gewölben nehmen wir Platz und lassen uns mit Kasseler und Schnitzel verwöhnen. Beim Gehen erhaschen wir noch einen Blick in den Biergarten, in dem es bei Sonne sicher herrlich ist. Doch für uns steht Wasser auf dem Programm – jetzt auch von unten. Denn an der Anlegestelle „Heilig Geist“ an der Seestraße wartet ein Schiff auf uns.

„Till“ prangt stolz in großen Lettern auf dem Rumpf. Und wir beschließen, unsere „No Till“-Pläne endgültig zu begraben. Schließlich fährt hier kein anderes Schiff. Und auf eine Fahrt mit Gerd Oberdiek zu verzichten, hieße, einen Mölln-Höhepunkt zu versäumen. Denn unser Käpten zeigt sich nicht nur als Kenner seiner Stadt, sondern manövriert sein ursprünglich für



Amsterdamer Grachten gebautes Schiff auch souverän um engste Ecken und ganz nah an die faszinierende Vogelwelt heran. Mit jedem Haubentaucher scheint er „per du“ zu sein. Und auch die majestätischen Kormorane bleiben still auf ihrem Baum sitzen, als wir uns mit der Till langsam nähern.

Am Anleger „Alte Ziegelei“ gehen wir wieder von Bord. Käpten Oberdiek ruft noch fragend hinterher, ob er uns hier wirklich im Regen stehen lassen soll. Doch wir bleiben standhaft: Plan ist schließlich Plan. Und so marschieren wir einen knappen Kilometer durch den Wald zum Ausflugsgasthof „Zur Alten Ziegelei“ – bekannt für die wohl größten Windbeutel Deutschlands. Ein Traum aus Brandteig, Sahne, Eis und Früchten – so stehen sie eine Viertelstunde später vor uns. Frohgemut machen wir uns ans Werk. Doch als eine weitere Viertelstunde vergangen ist, kapitulieren die Ersten am Tisch. Nur mit vereinten Kräften gelingt es uns, die Windbeutel-Armada zu besiegen. Anschließend sind wir uns einig: Etwas Bewegung täte gut. Eine größere Rundwanderung wird vom Familienrat jedoch aus Wettergründen verworfen. Und so machen wir uns auf den Rückweg nach Mölln.

Gleich hinter der „Alten Ziegelei“ beginnt der wunderschöne Weg durchs Pirschbachtal. Bei Sonne muss es hier herrlich sein. Doch heute machen die auf einer Hinweistafel beschriebenen Feuchtwiesen ihrem Namen zu viel Ehre. So geht es ohne abschließendes Picknick zurück zum Bahnhof. Und als unser Zug abfährt, stellen wir lachend fest: Mölln, 17:13 Uhr, immer noch Regen, tollen Tag erlebt – nur das Haar, das sitzt nicht mehr.

Eckhard Voß



Ö: Aus Hamburg alle zwei Stunden mit dem Regional-
express Richtung Rostock bis nach Büchen, von dort mit
der Regionalbahn Richtung Lübeck nach Mölln; alternat-
iv ab Hamburg per U-Bahnlinie 1 oder 2 bis U-Bahnhof
„Wandsbek Markt“, von dort mit der Buslinie 900; aus
Kiel stündlich nach Lübeck, von dort stündlich mit der
Regionalbahn Richtung Lüneburg. Alle Tipps sind vom
Bahnhof bequem zu Fuß zu erreichen.

■ Vom Bahnhof aus kommen Sie über die Haupt- und Marktstraße zum Restaurant „Historischer Ratskeller“. Gleich dahinter verläuft die Seestraße mit der Ablegestelle „Heilig Geist“. Von der Anlegestelle „Alte Ziegelei“ aus ist der gleichnamige Gasthof ausgeschildert. Dort erhalten Sie auch einen Wanderführer. Der Rückweg nach Mölln führt durchs Pirschbachtal und über die Straßen Am Herzberg, Bullenberg, Stecknitzweg und Doktorhof; von dort aus immer am Bahndamm entlang zum Bahnhof (1 Stunde). Kurverwaltung Mölln, Hindenburgstraße, 23879 Mölln, T. 045 42/7090 oder 7099, www.moelln.de.

■ Eulenspiegellinie,
T. 045 1/494 6693,
Bord-T. 0171/511 5039,
www.eulenspiegellinie.de.

■ Ausflugsgasthof Zur Alten
Ziegelei, Stadtziegelei 1,
T. 045 42/2638.



Tipp 1

Aber bitte mit Sahne. Ob Butter- und Streuselkuchen vom Blech, Obstkuchen aus der Springform oder Torten: Auf zwei stilvoll eingerichteten Etagen in einem wunderschönen Fachwerkhaus erfüllt Heidrun Stahmer Café-Liebhavern ihre Träume. Altstadt Café, Mühlenplatz 5, 23879 Mölln, T. 045 42/14 14, Mi. und Do. Ruhetag.



Tipp 2

Da kiekste, wa! Wer hoch hinaus und Überblick gewinnen möchte, der ist auf dem „Historischen Wasserturm“ richtig. Neben der tollen Aussicht über Mölln und Umgebung lohnt aber auch eine naturkundliche Ausstellung den Besuch. Historischer Wasserturm, Auf dem Klüschenberg, 23879 Mölln, T. 045 42/70 90 oder 70 99, Mai bis Sept.: Di.-So. 14:00–16:00 Uhr, Sa. und So. 10:00–13:00 Uhr.



Tipp 3

Ganz Till. Seit 1996 gibt es das „Eulenspiegel-Museum“. Hier wird über die Geschichte und historische Entwicklung der Eulenspiegel-Figur informiert. Und ganz klar: Der Spaß kommt beim Museumsbesuch auch nicht zu kurz. Eulenspiegel-Museum, Am Markt 2, 23879 Mölln, T. 045 42/83 54 62, Di.-Fr. 10:00–12:00 Uhr und 14:00–17:00 Uhr, Sa. und So. 11:00–17:00 Uhr, Eintrittskarten (Erw. 2 Euro, Kinder 1 Euro) sind auch im stadthistorischen Möllner Museum gültig.



Tipp 4

Alte Pfeifen. Majestätisch thront die „St.-Nicolai-Kirche“ am höchsten Punkt der Möllner Altstadt. Baubeginn war vermutlich schon im 13. Jahrhundert. Berühmt ist die Backsteinkirche vor allem für ihre Orgel aus dem Jahre 1558. St.-Nicolai-Kirche, Am Markt, 23879 Mölln, T. 045 42/85 68 80, Di.-So. 11:00–17:00 Uhr.



Tipp 5

Wilde Zeiten. Zwei Rundwanderwege laden im „Wildpark Mölln“ dazu ein, Natur zu erleben und Tiere zu beobachten. Ob Eulen, Hirsche, Wildschweine oder Ziegen: Es gibt viel zu sehen – und an einem Kiosk tierische Leckerbissen zum Verfüttern. Möllner Wildpark mit Findlingsgarten und Spielplatz, 15 Minuten östlich vom Stadtzentrum, ganzjährig rund um die Uhr geöffnet, Eintritt frei.



Tipp 6

Im Tretboot in Seenot. Na ja, so weit muss es natürlich nicht gleich kommen. Außerdem gibt es bei der Bootsvermietung am Stadtsee auch noch Elektromotorboote, Ruderboote, Kanus und Kajaks – da dürfte nicht nur Fräulein Menke fündig werden ...! Bootsvermietung am Stadtsee, Seestraße, 23879 Mölln, T. 045 42/38 88 oder 21 54 sowie 0173/59 86 56.

